Morgen-Ausgabe.

Saale-Zeitung.

Bezugspreis
für Halle vierteljährlich 2,50 M., bei zweimaliger Zustellung 2,75 M., durch die Post 3 M., zweimonatlich 2 M., einmonatlich 1 M., ohne Bestellgeld. Bestellungen werden von allen Reichspostanstalten angenommen.
Nr. 5382 des amtl. Zeit.-Verz.

Für die Redaktion verantwortlich: Hans Paulus in Halle.

[Fernsprechverbindung mit Berlin, Leipzig, Magdeburg rc. Anschluß-Nr. 176.

Achtundzwanzigster Jahrgang.

Anzeigen
werden die Spaltzeile oder deren Raum mit 20 Pfg., solche aus Halle mit 15 Pfg. berechnet und in der Expedition, von unseren Annahmestellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen. Reklamen die Zeile 60 Pfg.
Erscheint wöchentlich zweimal; Sonntags und Montags einmal, sonst zweimal täglich.

[Der Nachdruck unserer Original-Artikel ist nicht gestattet.]

Nr. 476. Halle a. d. Saale, Donnerstag den 11. Oktober 1894.

Deutsches Reich.

Hof- und Personalnachrichten.

Berlin, 10. Okt. Der Kaiser, dessen Befinden ein vorzügliches ist, wird am Sonnabend mit Bestimmtheit aus Hubertusstock in Berlin erwartet.

Darmstadt, 10. Okt. Die Herzogin von Sachsen-Koburg-Gotha ist heute von hier nach Koburg zurückgereist.

Karlsruhe, 10. Okt. Der Kronprinz von Schweden und Norwegen traf heute mittag hier ein und wurde auf dem Bahnhofe von dem Großherzog empfangen.

Beginn der Aktion des Staatsministeriums.

Das preußische Staatsministerium ist, wie wir hören, zu morgen (Freitag) zu einer Sitzung berufen, in welcher die Berathungen der im Ministerium des Innern ausgearbeiteten Gesetzentwürfe, betr. Abänderung des Vereins- und Versammlungsrechts usw., beginnen sollen.

Der „Reichsanzeiger" meldet: „Angekommen Se. Exc. der Präsident des Kgl. Staatsministeriums, Minister des Innern Graf zu Eulenburg aus Ostpreußen." Die neuliche Nachricht der „Kreuzzeitung," Graf zu Eulenburg, der zu einem Familienfest nach Ostpreußen gereist sei, werde sich von dort auf Einladung des Kaisers zur Jagd nach Hubertusstock begeben, beruhte also — gelinde gesagt — auf einem „Mißverständniß," welches, absichtlich oder nicht, die Wirkung haben sollte, den Grafen Eulenburg als den bevorzugten Vertrauensmann des Kaisers erscheinen zu lassen. Graf Eulenburg ist thatsächlich Mittwoch früh, und zwar, dem „Reichsanzeiger" zufolge, aus Ostpreußen wieder in Berlin eingetroffen und hat sich Mittwoch nachmittag nach Hubertusstock begeben, offenbar um dem Kaiser über seine gesetzgeberischen Pläne Vortrag zu halten.

Die neue Agende.

Die Generalsynode ist bekanntlich zum 27. Oktober einberufen. Gegenstand der Verhandlungen derselben werden Entwürfe von Kirchengesetzen sein betr. 1. die Einführung der erneuerten Agende für die evangelische Landeskirche der älteren Provinzen; die Vertretung der Kreis- und Provinzialsynodalverbände in vermögensrechtlichen Angelegenheiten. Die „Kreuzztg." veröffentlicht heute die beiden vorerwähnten Gesetze nebst Begründung. Der Begründung des Kirchengesetzes betr. die Einführung der neuen Agende entnehmen wir folgende Sätze:

In dem Kirchengesetz wird zunächst festzustellen sein (§ 1), daß die erneuerte Agende, nachdem sie durch Beschluß der Generalsynode festgestellt sein und die Genehmigung des Landesherrn erhalten haben und nachdem sie sodann in ihrer endgiltigen für den liturgischen Gebrauch geeigneten Gestalt unter allerhöchster Ermächtigung vom evangelischen Oberkirchenrath herausgegeben sein wird, für das Gebiet der evangelischen Landeskirche der älteren Provinzen als die gottesdienstliche Ordnung gelten und insbesondere an die Stelle der bisherigen Agende von 1829 und ihrer späteren kirchenregimentlich zugelassenen oder angeordneten Ergänzungen treten soll. Soweit nicht das Gesetz selbst einstweilige Ausnahmen vorsieht, geht die verbindliche Kraft der bisherigen agendarischen Ordnungen auf die erneuerte Agende über. Im Unterschied von der freien Bewegung der Geistlichen in der Verkündigung des Wortes Gottes und in dem freien Gebet, welchem sein herkömmliches Recht an den geeigneten Stellen nicht verkürzt werden soll, ist die Agende bestimmt, für die gottesdienstliche Sitte feste Formen darzubieten, welche den Geistlichen für ihre liturgischen Funktionen Hilfe und Anleitung geben, den Gemeinden in ihrer gemeinsamen Feier das Gefühl der Sicherheit gegenüber etwaiger Neigung zu eigenmächtiger Neuerung verleihen und in der evangelischen Bevölkerung das Bewußtsein der Einheitlichkeit der Landeskirche und der kirchlichen Zusammengehörigkeit ihrer Gemeinden zu kräftigen und zu erhalten geeignet sind. Umsomehr darf die erneuerte Agende als landeskirchliche allgemeine Ordnung dargeboten werden, als sie in weit höherem Maße wie die bisherige Agende eine reiche Auswahl von parallelen Formen enthält und das in den einzelnen Landestheilen verschiedene liturgische Herkommen beachtet und schont. Wenn der Entwurf auch die möglichst freie Bewegung gottesdienstlicher Sitte in den Gemeinden zu pflegen und zu sichern sucht, so ergiebt sich doch die Nothwendigkeit, daß im Hinblick auf das Wesen der einzelnen Handlungen und ihre Bedeutung für das kirchliche Gemeindeleben ein Unterschied stärkerer oder geringerer Bindung in Bezug auf die einzelnen Theile der Agende auch in den Gesetze vorzusehen ist. Diesen Rücksichten zu entsprechen sind die §§ 2—5 bestimmt."

Zur Affaire der Oberfeuerwerkerschüler.

Von den verhafteten Oberfeuerwerksschülern sind drei Unteroffiziere (vom 2., 16. und 20. Artillerie-Regiment) in der Nacht zum Mittwoch aus der Festung Magdeburg in Berlin eingetroffen. Sie seien, wie sie erzählen, mit noch mehreren Kameraden auf Befehl des Gouverneurs nach einigen Verhören aus der Haft entlassen worden, um über Berlin nach ihren Regimentern zurückzukehren. Die drei Unteroffiziere wollen mit dem eigentlichen Vorfall nichts zu thun gehabt haben, vielmehr erst an dem Tage der Verhaftung von einer Prüfung in die Kaserne zurückgekehrt sein. Auch gegen die anderen Oberfeuerwerksschüler soll die Voruntersuchung nahezu beendigt sein. Mehrere Artillerie-Regimenter haben seit Anfang dieser Woche die Anweisung erhalten, Fahrscheine für die Rückkehr der ihnen angehörenden Unteroffiziere zu beschaffen. — Auch die „Magdeburger Zeitung" theilt mit, daß bereits einige der Feuerwerksschüler von der Citadelle entlassen wurden. Es seien dies solche, die an dem Tage der Verhaftung beurlaubt waren. Wie man sich erzähle, solle die Entlassung der übrigen Schüler in den nächsten Tagen bevorstehen. — Von einem ehemaligen Oberfeuerwerker, welcher die Oberfeuerwerkerschule in den Jahren 1877/79 besucht hat, erhält die „Freis. Ztg." einen kleinen Beitrag zur Illustration der letzten Vorkommnisse: „Die militärische Disciplin war in früheren Zeiten auf der Schule eine recht lockere, da das Hauptgewicht auf die Leistungen der Schüler in der Schule selbst gelegt wurde. Man räumte den Schülern die weitestgehenden Vergünstigungen ein. Sie traten in Beziehungen mit den studentischen Verbindungen in Berlin und nahmen infolgedessen auch deren Gebräuche an. Das Verhältniß zwischen dem Direktor, den Lehrern, den Hilfslehrern (Oberfeuerwerkern) und Schülern war meist ein recht herzliches, und höchst selten kamen kleine Differenzen vor, welche meist den Oekonom resp. das von diesem gelieferte Mittagessen betrafen. Von einer Beschränkung der Freiheiten und studentischen Sitten und Gebräuche war überhaupt keine Rede, im Gegentheil, im Jahre 1877/78 wurde sogar noch auf Veranlassung des derzeitigen Direktionsoffiziers, Feuerwerks-Lieutenants Koster, das Rappier- und Floretfechten dienstlich eingeführt. Ersteres wurde bis dahin nur privatim, aber allerdings öffentlich auf dem Schulhofe, das letztere gar nicht geübt. Wir mußten den dienstlichen Charakter dieser Fechtübung annehmen, weil dieselbe während des Exerzirens stattfand. Als 1878, wie herkömmlich, im Berliner Prater die Taufkneipe, Taufe der jungen Schüler, wobei jeder seinen Kneipnamen erhielt, vorgenommen werden sollte, suchten zwei Offiziere, anscheinend in einem nichtdienstlichen Auftrage, diese Taufe zu verhindern. Dies veranlaßte im Prater eine Demonstration, an welcher sich hauptsächlich die eingeladenen ehemaligen Oberfeuerwerker und Freunde der Schüler betheiligten. Die Offiziere entfernten sich, machten aber Anzeige, infolgedessen unter anderem circa zwölf Schüler mit vierzehn Tagen Arrest und Entfernung von der Schule bestraft wurden. Auch wurden damals die Centurklassen aufgehoben. Die letzteren aber wurden wieder eingerichtet am Tage der Rückkehr Kaiser Wilhelm's I. nach Berlin, am 5. Dezember 1878. Die Disziplin ist sodann von Jahr zu Jahr straffer geworden, die Schüler wurden immer mehr ihrer Freiheiten beraubt. Wenn man nun bedenkt, daß der Unteroffizier in der Garnison verhältnißmäßig viel Freiheit genießt, so ist die geschehene Demonstration, wenn auch im höchsten Grade ungehörig, so doch zu verstehen bezw. milder zu beurtheilen. Es herrscht auf der Schule die beste Kameradschaft, es tritt eben dort einer für alle und alle für einen ein, von Anarchismus oder sonstigen politischen Tendenzen war dort meines Wissens nie eine Spur hervorgetreten."

Das Centrum und der „Umsturz."

Die „Nat.-Lib. Korr." glaubt bemerkt zu haben, daß sich in der Centrumspresse, und zwar jetzt auch in einem Theil der norddeutschen, eine unverkennbare Schwenkung in der Frage der „Abwehr der Umsturzbestrebungen" kundgebe. „Im einzelnen ist, was da vorgebracht wird, noch zu inhaltlos und verschwommen, als daß es sich verlohnte, sich darüber auszusprechen; es ist stark nach der kirchlich-religiösen Seite zugespitzt. Da weder die Regierung noch irgend eine Partei bisher mit bestimmten Vorschlägen in dieser schwierigen Frage hervorgetreten, ist es augenblicklich noch müßig, einige da und dort auftauchende allgemeine Andeutungen zu erörtern. Man wird jetzt wohl in wenigen Tagen etwas klarer sehen." Das Einbringen einer Vorlage im Reichstage wird jetzt, wie die „Nat.-Lib. Korr." meint, von keiner Seite mehr bezweifelt.

Versicherung gegen Arbeitslosigkeit.

Der Jahresbericht der Handelskammer zu Worms für 1893 giebt an, daß in einem der größten dortigen Betriebe seit einigen Jahren der erfolgreiche Versuch der Versicherung der Arbeiter gegen Arbeitslosigkeit wegen Mangels an Arbeit gemacht worden sei. Die große Lederfabrik von C. Heyl in Worms hat seit einigen Jahren im Hinblick auf den schwankenden Geschäftsgang die Einrichtung getroffen, in der Zeit des geschäftlichen Niederganges die überflüssigen Arbeiter nicht schlechtweg zu entlassen, sondern in regelmäßigem Wechsel zeitweise außer Arbeit zu setzen und ihnen dabei ein Wartegeld zu zahlen, das etwa dem mittleren Tagelohn entspricht. Dieser Versuch hat sich alle Theile für gut bewährt. Die Arbeitnehmer waren gegen Noth geschützt und konnten in Ruhe abwarten, bis sich die Zeiten wieder besserten und sie bei der Firma von neuem Arbeit fanden. Namentlich die Frauen und Mädchen, die sich inzwischen häuslichen Angelegenheiten widmen konnten, empfanden die Ruhezeit als eine Wohlthat. Aber auch der Fabrik selbst kam die neue Einrichtung zu statten. Sie ermöglichte es ihr, sich einen Stamm von eingeübten Arbeitern zu erhalten, die bei Bedarf jederzeit wieder eingestellt werden konnten. Die sozialpolitische Bedeutung dieses Experiments, so bemerkt dazu die „Zeitschrift für Handel und Gewerbe," ist selbstverständlich erst dann zu übersehen, wenn die Zahl der Arbeiter, welche der Betrieb beschäftigt, die Wechselfälle, welchen der Geschäftsgang der Firma unterworfen war, die Umsatzverhältnisse, die Zeitdauer, während welcher die Einrichtung bestanden hat, und insbesondere die Zahl der jeweilig in und außer Dienst gestellten Arbeiter bekannt gegeben wird.

Kleinbahnen.

Wie stark die Privatthätigkeit die durch das Kleinbahngesetz vom 28. August 1892 gebotene Gelegenheit, auf dem Gebiete des Verkehrs werbend zu wirken, benutzt, wird aus der Thatsache ersichtlich, daß eine einzige, allerdings besonders rührige und kapitalskräftige Gesellschaft nicht weniger als 850 km Bahnen theils bereits ausführt, theils wenigstens soweit vorbereitet hat, daß die Bauausführung für das nächste Jahr gesichert erscheint. Außerdem sind Unternehmungen, deren Vorbereitung noch nicht soweit vorgeschritten ist, in der Gesammtlänge von 1915 km eingeleitet. Davon sind sämmtliche Provinzen des preußischen Staates betheiligt, bei den bis 1895 in Aussicht genommenen Bauten allerdings mit Ausnahme von Ost- und Westpreußen. Eine kleine Zahl der geplanten Bahnanlagen gehört zu den Nebenbahnen im Sinne des Eisenbahngesetzes vom 3. Nov. 1838. Die weit überwiegende Zahl der Bahnen fällt in den Rahmen des Kleinbahngesetzes und rechnet außer der Normalspurweite mit Spurweiten von 1, 0,75 und 0,60 m, letztere allerdings nur bei zwei Systemen von Kreisbahnen.

Verschiedene Mittheilungen.

* Zu der thorner Kaiserrede ist die Entstehungsgeschichte nach wie vor dunkel. Jetzt streiten sich polnische Blätter darum, ob von polnischer Seite dem Kaiser unrichtige Mittheilungen über die Stimmung der Polen gemacht worden sind. Zu bemerken ist, daß nach Mittheilung des „Przegląd" der Kaiser auf dem Bahnhofe zu Thorn noch die Worte gesprochen haben soll: „Ich weiß ganz wohl, warum ich dies gesagt habe; meine Informationen sind genau." Anfangs habe man vermuthet, die Informationen seien von deutscher Seite ausgegangen, bis man immer lauter von einer polnischen Quelle der Information gesprochen habe.

* Das Antwortschreiben aus Varzin bezüglich der inzwischen bekanntlich aufgegebenen Huldigungsfahrt aus Ostpreußen lautet:

Varzin, 5. Okt. 1894.

Herrn Ackermann, Bepdritten.

Euer Hochwohlgeboren beehre ich mich auf die gefällige Anfrage mitzutheilen, daß der Gesundheitszustand des Fürsten zur Zeit nicht günstig genug ist, um jetzt schon eine Wiederholung der Anstrengungen eines größeren Empfanges rathsam erscheinen zu lassen. Seine Durchlaucht läßt Euer Hochwohlgeboren und den betheiligten Herren für ihre freundliche Absicht seinen verbindlichsten Dank sagen und Sie bitten, aus dem oben bezeichneten Grunde die Ausführung derselben noch etwas aufschieben zu wollen.

In vorzüglicher Hochachtung
ganz ergeben
Chrysander.

* Der Bau des Geschäftshauses für das Abgeordnetenhaus schreitet, nachdem die langwierigen Arbeiten für die Heizungs- und Lüftungsanlagen beendet sind, so rasch vorwärts, daß auf die Erreichung des planmäßigen Zieles, Herstellung des Gebäudes im Rohbau, mindestens aber auf die Ausführung bis zum Hauptgesimse gerechnet werden darf. Die sowohl im Interesse der Verminderung der Schwierigkeiten des Zusammentagens von Reichs- und Landtag als zwecks baldiger Verwerthung des demnächst entbehrlich werdenden Gemüdstücks am Dönhoffsplatze wünschenswerthe vorläufige Uebersiedelung des Abgeordnetenhauses in das alte Reichstagshaus begegnet einigen Schwierigkeiten. Sie würde nicht möglich sein, ohne bauliche Veränderung des letzteren, namentlich zu dem Zwecke, ausreichende Räume für die Berathungen der so starken Fraktionen des Abgeordnetenhauses zu gewinnen. Bei der verhältnißmäßigen Kürze der Zeit, um welche es sich bis zur Fertigstellung des Geschäftshauses handelt, fragt es sich, ob die Aufwendung der hierdurch erwachsenden Kosten, sowie die eines doppelten Umzuges sich rechtfertigen. Ueberdies wird es vielleicht nothwendig, dem Bureaudirektor des Reichstages, für den eine Dienstwohnung in dem neuen Reichstagsgebäude nicht vorgesehen ist, vorläufig seine bisherige Dienstwohnung zu belassen. Endlich würde es für das Herrenhaus, dessen Uebersiedelung an den Dönhoffsplatz für die Zeit von dem Abbruch bis zum Neubau seines Gebäudes geplant war, an geeigneten Räumen für diese Zeit fehlen, wenn jetzt zu einer Veränderung des Hauses am Dönhoffsplatze geschritten würde.

* In der Nähe von Nordhausen hat ein Amtsvorsteher nach der „Nordh. Ztg." einem Kriegerverein mitgetheilt, daß die Genehmigung der Weihe der neuen Fahne des Kriegervereins von ihm nicht eher ertheilt werden könne, als bis die Mitglieder des Vereins, welche zugleich dem Verein der Freisinnigen Volkspartei angehören, aus dem Kriegerverein ausgeschieden seien. — Eine sonderbare Geschichte und ein sonderbarer Amtsvorsteher!

* Gegen die Errichtung von Landwirthschaftskammern in Westpreußen hat sich der Landwirthschaftliche Verein von Marienburg ausgesprochen.

München, 10. Okt. Wie das „Militärblatt" meldet, hat der Prinzregent verfügt, daß die feierliche Uebergabe der den vierten Bataillonen verliehenen Fahnen an die Regiments-Commandeure durch die beiden Corps-Generale an deren Kommandositzen am 23. d. M. erfolgen soll. Dazu sind die Commandeure sämmtlicher Infanterie-Regimenter mit je einem Lieutenant und einem Unteroffizier befohlen. Die Uebergabe der neuen Fahnen an die vierten Bataillone selbst wird später an dem Tage der Rekruten-Vereidigung durch die Regiments-Commandeure erfolgen.

Ausland.

Rußland. Der „Köln. Ztg." wird aus Petersburg gemeldet: Laut den letzten Nachrichten aus Livadia fühlt sich der Zar dort besser; derselbe beabsichtige Ende Oktober nach Korfu zu reisen. Der Großfürst Georg begiebt sich auf den Rath der Aerzte in den nächsten Tagen nach Abas-Tuman im Kaukasus in Begleitung des Arztes Popow. Statt des letzteren begleitet Weljaminow den Kaiser nach Korfu.

Oesterreich-Ungarn. Im ungarischen Magnatenhause hat die Regierung am Mittwoch in einem wesentlichen Punkte wieder einmal obgesiegt. Das Magnatenhaus begann am Mittwoch die Berathung des Gesetzentwurfes betreffend die staatliche Matrikelführung. Vor Eintritt in die Spezialdebatte trat der Minister des Innern, Hieronymi, unter Hinweis auf andere Staaten der allgemein verbreiteten Ansicht entgegen, daß die geplanten Reformen ohne Reform der Gemeinden nicht durchzuführen seien. Der Minister legte die Mängel der jetzigen Matrikelführung

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18941011011/fragment/page=0001

durch die Seelsorger dar und erklärte, die Vorlage sei eine logische Konsequenz der ganzen kirchenpolitischen Reform, und die staatlichen Matrikeln seien für eine gute Verwaltung unentbehrlich. Graf Ferdinand Zichy und Graf Stefan Szaparty sprachen gegen die Vorlage, Paul Szontag zu Gunsten derselben. Nach einer Rede des Ministers des Innern, Hieronymi, nahm das Magnatenhaus mit 102 gegen 96 Stimmen den Gesetzentwurf als Grundlage der Spezialdebatte an. Nach kurzer Spezialdebatte wurde dann die Vorlage auch in dritter Lesung mit überwiegender Mehrheit unter Eljenrufen des Hauses angenommen. Hiermit ist die Einführung der Civilehe und der Civilstandsregister gesichert.

Frankreich. In der Budgetkommission der Deputirtenkammer erklärte am Mittwoch der Kriegsminister General Mereier, Dank der im Budget vorgesehenen Kredite werde sich im Jahre 1895 der Effektivbestand der Armee auf 540,000 Mann anstatt der bisherigen 505,000 Mann stellen. Der gegenwärtige Bestand sei übrigens für die Ausbildung der Truppen und für die Bedürfnisse einer Mobilisation ausreichend. Der Minister bat die Kommission, die von dem Berichterstatter vorgeschlagene Erhöhung der Kredite anzunehmen. Die Kommission lehnte jedoch diese Erhöhung ab.

Italien. Der Papst empfing am Mittwoch den spanischen Parteiführer Castelar zu einstündiger Audienz, wobei der Papst seine Politik gegenüber Frankreich und Spanien darlegte, das demnächstige Erscheinen von Encykliken für Nordamerika und Südamerika ankündigte und den lebhaften Wunsch ausdrückte, zu dem internationalen Frieden beizutragen. Der Papst machte auf Castelar den Eindruck vollkommener Gesundheit und geistiger Frische. Nach der Rückkehr in das Hotel empfing Castelar den Besuch des Ministerpräsidenten Crispi.

Madagaskar. Für den Feldzug in Madagaskar hat die französische Regierung bereits alle Vorbereitungen getroffen. Der „Nat.-Ztg." zufolge stehen 8000 Mann Truppen theils in Toulon, theils in Algerien zu sofortiger Einschiffung bereit. Die Regierung wartet nur das Telegramm Le Myres aus Madagaskar ab, daß die Verhandlungen mit den Hovas resultatlos geblieben, um ein Expeditionscorps zu entsenden. Die Truppen bestehen aus Marine-Infanterie, Feldartillerie, Turkos und Fremdenlegionären, wozu wahrscheinlich noch Senegalschützen treten werden. Man glaubt mit Sicherheit an das Scheitern der Mission Le Myres, der bereits in Tamatave eingetroffen sein dürfte.

Der Krieg in Ostasien.

Dem „Reuter'schen Bureau" wird aus Shanghai vom 10. d. gemeldet, nach einem noch unbestätigten, nicht als authentisch betrachteten Gerücht seien 40,000 Mann Japaner bei Shanhaikwan gelandet und hätten den Telegraphendraht durchschnitten. — Ein anderes Gerücht meldet, eine weitere Streitmacht sei bei Newchwang gelandet, mehrere japanische Kriegsschiffe seien in der Nähe des Hafens von Taku gesehen worden.

Ferner wird demselben Bureau aus Shanghai gemeldet, am 9. d. habe zwischen den Avantgarden der Japaner und der Chinesen nördlich des Yalufluſſes ein Gefecht stattgefunden; die Japaner seien zurückgeworfen und gezwungen worden, wieder über den Fluß zurückzugehen. Die Ausbesserungen der chinesischen Kriegsschiffe in Port Arthur seien beendet, die Flotte wird heute wieder in See gehen.

Nach Meldungen aus Tientsin sind die Gesandten Englands und Rußlands dort eingetroffen und werden sofort nach Peking abgehen. Ohne Zweifel handelt es sich bei dieser Gesandtenreise um den Schutz der Europäer in Ostasien und um Vermittelung. Ueber diese Frage äußerte sich am Dienstag auch der englische Parlamentsunterſekretär im Auswärtigen Amte Sir Edward Grey, in einer Rede, die er in Wooler (Northumberland) gehalten und in welcher er mit Bezug auf den japanisch-chinesischen Krieg sagte, die erste Pflicht der englischen Regierung sei, das Leben, das Eigenthum und den Handel ihrer Landesangehörigen zu schützen. Die Regierung wolle auch in Uebereinstimmung mit der Aktion aller übrigen Mächte bleiben, damit der Einfluß der Mächte fortgesetzt dahin ausgeübt werde, die noch bevorstehenden Ereignisse soviel wie möglich zu mildern, die bedrohten Interessen zu schützen und schwierigen Komplikationen vorzubeugen, welche aus einem etwaigen Versuche entstehen könnten, aus der gegenwärtigen politischen Lage zum Schaden der Interessen anderer Mächte Vortheil zu ziehen.

Universitäts- und Hochschulnachrichten.

München, 10. Okt. Der Professor der Staatswissenschaft Julius Lehr ist heute gestorben.

Wissenschaft. Kunst. Litteratur.

— Der Draht meldet aus Hamburg vom 10. Okt.: Auf die vom hiesigen Journalistenverein als Vorort des Journalistentages nach Heidelberg gerichtete Anfrage ging heute hier ein Telegramm des Oberbürgermeisters Dr. Wilkens mit der namens des Stadtraths abgegebenen Erklärung ein, daß der allgemeine deutsche Journalisten- und Schriftstellertag im nächsten Jahre in Heidelberg willkommen sei. Demnach findet der Journalisten- und Schriftstellertag 1895 in Heidelberg statt.

Prozeß Wetzestein.

IV. Halle, 10. Okt.

Die Zeugenvernehmung wurde fortgesetzt. Frau Anna Waldheim sagte aus, W. sei ihr am 2. März an der Haide entgegengekommen, als sie vom Holzlesen den Heimweg angetreten. W. habe sie nach einem Wege gefragt und sie am linken Arme angefaßt, dabei mit seiner linken Hand nach seiner rechten Brusttasche gegriffen und ihre Aufforderung, sie loszulassen, nicht beachtet. Als sie aber „Hilfe" und „Herr Wachtmeister" gerufen, da habe er sie losgelassen unter dem Ausrufe: „Sie Aas!" — worauf er aus seiner Brusttasche eine Schußwaffe hervorgezogen, ihr, der Zeugin, jedoch nichts gethan, sondern sich in den Wald entfernt habe. Frau Waldheim erklärte, Wetzestein bestimmt erkannt zu haben, er dagegen gab an, nichts von der Sache zu wissen.

Gendarm Kunze hatte das verdächtige Umhertreiben Wetzestein's in der Dölauer Haide schon lange bemerkt und deshalb scharf auf ihn vigilirt, um ihn einmal abzufassen. Manchmal sei W. mit einigen anderen Männern dort gewesen, meist aber allein. Am 27. Februar, dem Tage der Ermordung der alten Frau Handtke, war W. von dem Zeugen wiederum in der Haide bemerkt worden, jedoch nur von ferne; die Verfolgung des schnell Entflohenen hatte sich als vergeblich erwiesen. Sonst wußte genannter Zeuge über die am 4. Juni erfolgte Auffindung der Leiche der ermordeten Frau Handtke zu berichten und über die Auffindung eines alten Spatens an der Mordstelle in der Haide. „Angeklagter, was sagen Sie dazu?" wurde W. vom Herrn Vorsitzenden befragt. W. erklärte, einiges von den Bekundungen des Gendarmen sei richtig, anderes aber falsch. Am 7. Juni und auch am 8. Juni sei er, Wetzestein, dort gewesen; er habe eine Frau begleitet, die nach Lettin gewollt habe; diese Frau sei verschwunden und den Gendarmen habe er mit Frauenspersonen in der Haide gesehen. (Es war klar, daß der Angeklagte eine erfundene Geschichte aufstische, denn vom Verschwinden einer Frau aus hiesiger Gegend zu erwähnter Zeit war nichts bekannt.)

Gerichts-Assessor Pape hatte die Mutter Wetzestein's in der Voruntersuchung vernommen; er bekundete, Frau W. habe sich über das rohe, lieblose Betragen ihres Sohnes geäußert und angegeben, daß selbiger wüste Schimpfreden und gefährliche Drohungen gegen seinen kranken Vater sowie gegen sie ausgestoßen habe. Hierzu erklärte Wetzestein: „Ja, ich bin manchmal grob gewesen, aber nicht mit solchen Ausdrücken, wie der Zeuge angegeben."

Dienstmädchen Marie Neumschüssel: „W. hat mich am 2. März früh auf dem Wege von Passendorf nach Halle verfolgt; ich habe ihn bemerkt, wie er mir leise nachschlich; als aber ein Zug der Kohlenbahn kam, blieb er zurück." Hierüber hat W. früher ausgesagt, die Zeugin damals gesehen zu haben, ihr aber nicht nachgegangen zu sein; auch jetzt könne er nichts anderes sagen.

Die 16jährige Martha Gerhardt (Weingärten) bekundete, von Wetzestein einmal angefaßt worden zu sein wie ihre Schwester; ihr Vater sei jedoch dazu gekommen und habe W. veranlaßt, sie nicht weiter zu belästigen. Sonst sei W. immer fremdlich mit ihnen gewesen; auch habe er nichts gegen ihren Vater gehabt; ein geistiger Defekt sei nicht an ihm bemerkt worden. Der Angeklagte verhielt sich dieser Aussage gegenüber schweigend, äußerte jedoch auf die weitere Bekundung der beiden Schwestern Gerhardt, die ihn am 9. Juni abends oder vielmehr nachts in Begleitung eines Mannes in das von ihnen und seinen Verwandten bewohnte Haus kommen und dann wieder weggehen sahen, er sei an jenem Abend mit niemand zusammengewesen. Jenen zweiten Mann hatten die Schwestern Gerhardt nicht erkannt; er ist auch nicht ermittelt worden.

Martha Banski, eine 17jährige Arbeiterin aus Beesen, kam nun als Zeugin vor; es ist das Mädchen, das vom Angeklagten am 8. Juni abends in der äußeren Beesenerstraße zugleich mit ihrer Mutter belästigt worden war. Die Zeugin sagte aus, W. sei aus einem Kornfelde gekommen und habe „Guten Abend" gesagt, worauf sie und ihre Mutter nichts geantwortet. W. habe seine Begleitung angeboten und sei trotz erfolgter Ablehnung mitgegangen, worauf er, als sie geschwiegen, die Aeußerung gethan: „Sie brauchen sich nicht zu fürchten, ich habe einen Revolver, wenn da einer kommt, den schieße ich todt." Einen Revolver habe er auch zum Vorschein gebracht, im Weitergehen aber immer auf sie losgesprochen und gesagt, „er wolle sie sich anschaffen," was sie ablehnend beantwortet habe. In der Nähe von Beesen sei er stehen geblieben, habe zum Abschied verlangt, daß sie, die Zeugin, ihm die Hand geben solle, und dann, als dies verweigert wurde, mit Schießen gedroht, so daß sie und ihre Mutter aus Angst vor ihm sich dem Verlangen, ihm eine Hand zu geben, gefügt hätten. Die Drohung mit Schießen stellte der Angeklagte in Abrede, räumte aber ein, der Banski zugeredet zu haben, am nächsten Abend wieder dorthin zu kommen, wo er sie erwarten wolle.

Frau Karoline Banski, der deutschen Sprache nicht mächtig, bestätigte die Angaben ihrer Tochter und fügte hinzu, daß letztere zu W., um ihn los zu werden, gesagt habe, ihr Mann komme ihnen entgegen. Am 9. Juni haben beide Banski Frau Becker noch auf deren Kartoffelacker arbeiten sehen; nachher aber sei dieselbe auf einmal verschwunden gewesen. Das war der Abend, an dem Frau Becker ermordet wurde. Zeugin Frau Banski (mit Hilfe des Dolmetschers Herrn Paul Plaschke vernommen) gab noch an, auf ihrem Heimwege an letzterem Abend in der Entfernung von 3—4 Telegraphenstangen zwei Männer gesehen zu haben, die etwas trugen und in einem Getreidefelde verschwunden seien. Was jene Männer getragen, hatten Frau Banski und deren Tochter nicht zu erkennen vermocht, auch nicht gesehen, woher dieselben gekommen.

Diese Erwähnung von Auftauchen zweier Männer in der Nähe erwähnter Mordstelle war eine ganz neue Bekundung, von welcher früher nichts zur Sprache gekommen; es erschien deshalb geboten, auf diesen Punkt näher einzugehen, zumal auch die Schwestern Gerhardt von einem Manne gesprochen, der mit Wetzestein am nämlichen Abend angekommen. Marie Gerhardt konnte blos angeben, wie jener Mann bekleidet gewesen, nämlich mit englischledernen kalkbespritzten Maurerhosen und dunkelm Jaquet; sie hatte bemerkt, daß er einen kleinen schwarzen Schnurrbart gehabt. Die beiden Schwestern Gerhardt hatten vermuthet, jener Begleiter Wetzestein's sei derselbe, der am Nachmittag des 9. Juni mit W. auf ihre Arbeitsstelle am Hafen (Korbwarenfabrik von Eilzsch) gekommen und von dort auch wieder mit W. weggegangen war. (Es wurde ermittelt, daß dieser Mann der Arbeiter Karl Wilowski gewesen; derselbe ist in Arbeit beim Ziegeldeckermeister Schnabel und konnte nach kurzer Zeit als Zeuge erscheinen.) „Was sagen Sie dazu?" wurde der Angeklagte vom Herrn Vorsitzenden befragt; er gab zur Antwort: „Es ist nicht wahr, ich habe nicht mit einem anderen Manne etwas getragen, ich bin auch nicht mit ihm zusammen gewesen. Einen Revolver habe ich gehabt, aber Banskis nicht mit Schießen bedroht. Ich bin allein um 10 Uhr zu meiner Schwester (Frau Camnitius, Weingärten) gekommen wegen etwas Wasser zum Trinken."

Dienstmädchen Lina Fiedler bekundete, am 11. Juni (Montag) früh gegen 8 Uhr, als sie von Halle nach Gimritz gegangen, vor der weißen Brücke am Sandanger durch einen hinter einem Baume hervorgetretenen und auf sie zugekommenen Mann erschreckt worden zu sein; das sei der Angeklagte gewesen. Beim zufälligen Erscheinen eines anderen Mannes habe Wetzestein sich wieder zurückgezogen, ohne ihr etwas gethan zu haben. W. erklärte, nicht dort gewesen zu sein, sondern auf der entgegengesetzten Seite der Elisabethbrücke. Dasselbe erwiderte er auf den anderen ihm vorgehaltenen Fall vom nämlichen Tage, wo gegen ½9 Uhr vormittags das Dienstmädchen Marie Bär an jener Stelle von einem hinter einem Baume hervorgetretenen Manne am Arme gepackt und nach der Wiese zu geschleudert worden war. Als die Angefallene „Hilfe!" rief, hatte der Mann das erschreckene Mädchen losgelassen und sich entweder in die dortigen Weidenanlag en zurückgezogen oder hinter einem Baume ein Versteck aufgesucht. Ob jener Angreifer etwa durch einen andern Mann verscheucht worden, wußte die Zeugin nicht; auch vermochte sie nicht mit voller Bestimmtheit im Angeklagten denjenigen wieder zu erkennen, der sie damals angefallen, sie glaubte jedoch, daß Wetzestein der Betr. gewesen sei. Der Angeklagte, auf sein früheres Zugeständniß verwiesen, damals an fraglicher Stelle gewesen zu sein, behauptete jetzt, er sei auf der jenseitigen Wiese gegangen.

Nun erschien als Zeugin Frau Ida Albracht, eine Cousine Wetzestein's, die etwas über dessen Unschuld wissen wollte. Sie gab an, Anfang September von einer Frau Gentschel gesprächsweise erfahren zu haben, Wetzestein sei unschuldig; sie, nämlich Frau Gentschel, könne es beschwören, sie wisse, daß der Mann, welcher Frau Kramer getödtet, sich erhängt habe. Diese seltsame Aussage veranlaßte den Gerichtshof in Uebereinstimmung mit dem Staatsanwalt, dem Vertheidiger und Angeklagten, Frau Pauline Gentschel ebenfalls als Zeugin zu laden.

Der Vertheidiger richtete die Frage an eine der Zeuginnen, „Wie kommt es, daß Frau Erfurt einen anonymen Brief an die Staatsanwaltschaft geschrieben, worin Wetzestein als Mörder bezichtigt wird?" Frau Erfurt erklärte darauf, das habe ihre Schwägerin gethan.

Arbeiter Heinrich Albrecht bekundete, einmal mit W. im Februar in die Haide gegangen zu sein und gesehen zu haben, wie Wetzestein etwas unter Laub „verbaddelte." Max Camnitius und August Erfurt seien dabei gewesen und hätten gesagt, W. habe seinen Revolver versteckt, damit der Förster denselben nicht finden solle.

Inzwischen war der Zeuge Wilowski erschienen; derselbe wurde den Schwestern Gerhardt gegenübergestellt, die aber nicht anzugeben wußten, ob derselbe in fraglicher Nacht mit W. bei ihnen im Hause gewesen. Daß aber Wilowski mit Wetzestein am 9. Juni nachmittags gegen ½5 Uhr auf ihrer Arbeitsstelle am Hafen erschienen, konnten beide Zeuginnen mit Bestimmtheit angeben. Wilowski wurde befragt, ob er in der Nacht vom 9. zum 10. Juni mit Wetzestein zu dessen Schwester gekommen, als Wetzestein Wasser zum Trinken verlangt habe; der Zeuge verneinte, jener Begleiter gewesen zu sein. Nach der Rückkehr vom Hafen sei er in seine Wohnung gegangen und am Abend des 9. Juni zu Hause geblieben. Wo Wetzestein sich dann hingewendet habe, wußte der Zeuge nicht. Wetzestein gab an, nur aus Langeweile mit Wilowski an den Hafen gegangen und nach kurzem Verweilen wieder umgekehrt zu sein.

Sehr eigenartig gestaltete sich die Vernehmung des Arbeiters Christian Gerhardt, der vom Angeklagten höchst seltsam verdächtigt worden, eine Mordthat verübt zu haben. Gerhardt bekundete, daß Wetzestein ihm einen Revolver und ein Messer gezeigt habe; worum dies geschehen, wußte der Zeuge nicht. Als Wetzestein Gerhardt's Töchter belästigte, hatte Gerhardt sich dies verbeten und die beiden Mädchen waren dann von Wetzestein in Ruhe gelassen worden. „Sie sollen Menschen verschwinden lassen, hat der Angeklagte gesagt; was haben Sie darauf zu erklären?" wurde der Zeuge Gerhardt vom Herrn Vorsitzenden befragt. „Da müßte ich Wetzestein als unzurechnungsfähig erklären," erwiderte der Zeuge, der sich entschieden dagegen verwahrte, daß ihm etwas Unrechtes nachzuweisen sei. Vorsitzender: „Der Angeklagte hat gesagt, Sie gesehen zu haben, wie Sie in der Nacht vom 9. zum 10. Juni in der Gegend der Halle-Kasseler Bahn (bei Schlettau) einen Mann erschossen und demselben die Kleider ausgezogen hätten; Sie sollen sogar irgendwo eine Grube haben, wo Sie gestohlenes Gut aufbewahrten; was sagen Sie dazu?" „Das ist unwahr," erklärte Zeuge Gerhardt; „ich bin in jener Nacht im „Rosenthal" zu einem Vergnügen gewesen und nach 12 Uhr nach Hause gekommen." Wetzestein blieb trotzdem bei seiner Behauptung, damals vom Pfennighäuschen aus Gerhardt beobachtet zu haben, nachdem kurz zuvor ein Schuß gefallen sei. Zur Sprache kam noch die Auffindung eines Zettels mit der Inschrift: „Ihr Polizisten seid viel zu dumm, mich zu fangen. Jad der Aufschlitzer." Die Schriftzüge sollten Aehnlichkeit mit der Handschrift des Angeklagten aufweisen; doch hatten die angestellten Ermittlungen das Unhaltbare dieser Annahme ergeben.

Nach Gerhardt's Vernehmung wurde in die Erörterung des Falles Dönau eingetreten und zwar zunächst mit Vernehmung der Herren Assistenzärzte DDr. Kögel, Appel und Grosse. Diese schilderten die Art der Verletzungen und die Herbeiführung der Heilung. Frau Dönau hatte eine große klaffende Wunde hinterm linken Ohre, ferner Wunden auf dem rechten und linken Scheitelbein und dem Hinterhaupt, wovon eine auf dem Scheitelbein bis auf den Knochen gegangen; das linke Ohr war arg verletzt und der Gehörgang bloßgelegt worden. Trotz der Schwere einiger dieser Verletzungen hat Frau Dönau bereits seit geraumer Zeit als vollständig geheilt aus der ärztlichen Behandlung entlassen werden können; nur hat sie neuerlich etwas über Kopfschmerzen zu klagen gehabt. Auch die siebenjährige Louise Dönau, die einen Beilhieb über die linke Wange vom Auge abwärts erhalten, der ihr den Oberkiefer bis auf die Zunge durchschlagen und letztere noch verletzt hatte, wovon das Kind schwer krank geworden, ist durch ärztliche Kunst wieder hergestellt worden, hat aber durch Herabziehen des linken unteren Augenlides eine Entstellung behalten; dauernder Nachtheil ist nicht für die Geheilte zu befürchten.

Demnächst wurde zur Vernehmung der Familie Dönau geschritten; alle Anwesenden waren mit gespannter Erwartung erfüllt, wie der Angeklagte diesen Belastungszeugen gegenüber sich verhalten werde. Frau Dönau gab an, damals durch ihre Tochter Martha auf einen im Schulhofe durchs Stubenfenster bemerkten Mann aufmerksam gemacht worden zu sein und sich über dessen Anwesenheit, da doch das Gehöft verschlossen gewesen, gewundert zu haben. An der Uhr der Johanneskirche habe sie gesehen, daß es ¼4 Uhr gewesen. Als sie dann mit ihrer kleinen Tochter zur Seite durch die Küchenthür in den Hausflur treten wollte, sei sie beim Oeffnen der Thür von einem Manne, der sich aus gebückter Stellung erhoben, mit einem Instrumente heftig auf den Kopf geschlagen worden und habe nach ihrem Rückzug ins Zimmer noch einige Hiebe erhalten, worauf es ihr gelungen, durch ein Fenster auf die Straße zu gelangen. Die kleine Louise Dönau hatte sich aus Angst in einen Winkel versteckt, war aber von dem Eindringling entdeckt und wie erwähnt, durch einen Beilhieb im Gesicht verletzt worden. Der Hieb ist so heftig gewesen, daß das Eisen vom Stiele abgesprungen war; letzterer hatte auf dem Fußboden gelegen, das Eisen auf dem Küchenschrank; fragliches Beil gehört Dönau's. Frau Dönau nebst ihren drei Kindern erklärten mit voller Bestimmtheit, in der Person des Angeklagten jenen Mann zu erkennen, der an erwähntem Sonntag den Ueberfall ausgeführt hatte. Trotz dieser vierfachen übereinstimmenden Aussagen blieb aber der Angeklagte dabei, er wisse von dem allen nichts, er sei nicht dort gewesen. Keinerlei Erregung war an ihm zu bemerken, als die Verletzten vor ihm erschienen und ihn als Täter bezeichneten.

Einen besonderen Umstand wußte Herr Dr. Grosse noch zu bekunden: Als Wetzestein in der Klinik vor das Lager der kleinen Dönau geführt wurde, um mit dem Kinde konfrontirt zu werden, hatte die Kleine sich sofort nach der andern Seite gewendet und heftig geweint. Auch diese auffallende, dem Angeklagten vorgehaltene Thatsache schien keinen Eindruck auf ihn gemacht zu haben; er verharrte nach wie vor beim Leugnen.

Kastellan Dönau wußte nichts über fraglichen Vorgang; er war damals nicht zu Hause gewesen, vermuthete aber, der Angeklagte müsse ihn weggehen gesehen haben.

Provinzial-Nachrichten.

R. Naumburg, 10. Okt. [Jugendliche Spitzbuben. — Stadtverordnetenersatzwahl.] Der noch schulpflichtige Sohn eines hiesigen Bäckermeisters stahl seinem Vater 120 M. und brannte damit durch, wobei zwei gute Freunde ihn begleiteten; diese Reisegefährten wurden aber im Sächsischen von der Gendarmerie ergriffen und hierher zurückgebracht, ihren Verführer wird man wohl auch bald erwischen. — In den letzten Tagen fanden hier Ersatzwahlen zur Stadtverordnetenversammlung statt, wobei der Bureauvorsteher O. Bartholomäi, der Fabrikant Leine, der Fabrikant Gerlach, der Gutsbesitzer Rohde und der Arzt Dr. Eisentraut gewählt wurden.

+ Stößen, 10. Okt. [Feuersbrunst.] Heute morgen gegen ½8 Uhr brach im Gehöft des Landwirths G. Künsler im benachbarten Scheiplitz Feuer aus. Es brannten die Scheune, die Ställe und eine Remise bis auf die Umfassungsmauern nieder. Das Feuer konnte des dichten Nebels wegen von auswärts nicht bemerkt werden, darum fiel die Hauptarbeit den Spritzen Rathewitz und Scheiplitz zu; die nach und nach von anderen Orten gekommenen Spritzen konnten theilweise wegen Wassermangels nicht in Thätigkeit treten. Trotzdem konnte das Feuer auf seinen Herd beschränkt und das Wohnhaus geschützt werden. Es wurden alle Ernte- und Futtervorräthe (etwa 150 Schock Getreide) sowie Heizungsmaterial, Maschinen, Geschirre, Kutschwagen 2c. ein Raub der Flammen. Das Vieh wurde gerettet. Ueber die Entstehungsursache ist nichts bekannt. Versichert sind die Gebäude in der Land-Feuer-Sozietät, die Mobilien bei der „Colonia."

K. Erfurt, 10. Okt. [Das schwere Gewitter], welches sich am Montag nachmittag über unserer Gegend entlud, hat

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18941011011/fragment/page=0002

außer (wie berichtet) bei Schwerborn noch ein zweites Opfer gefordert: Als der 17 Jahre alte Sohn des Landwirthes Wixrbach zu Wolfsleben, vom Unwetter überrascht, vom Kartoffelacker aus nach Hause eilte und dabei neben dem mit Kartoffeln beladenen Wagen schutzsuchend einherlief, zuckte ein Blitzstrahl herab und schmetterte den jungen Mann nieder. Der Tod trat sofort ein.

— [Auszeichnungen.] Es wurde erteilt die Erlaubniß zur Anlegung des Fürstlich Schwarzburgischen Ehrenkreuzes dritter Klasse: dem Hauptmann Grundmann II. im 3. Thüring. Inf.-Reg. Nr. 71; der Fürstlich Schwarzburgischen Ehren-Medaille in Silber: dem Feldwebel Hartmann und dem Stabshoboisten Hinze in demselben Regiment.

— [Schullehrer-Seminar zu Barby.] Der bisherige Hilfslehrer Rusche ist zum ordentlichen Lehrer befördert worden.

---

8. Leipzig, 10. Okt. [Doppelselbstmord. — Chrysanthemum-Ausstellung.] Ein 20jähriger Steinmetz, Namens Beyer, sollte zur „Ferienkolonie" eingezogen werden und der Abschied von seinem 19jährigen Liebchen, der bildhübschen Anna Winkler, ging ihm so nahe, daß beide Cyankali zu nehmen beschlossen. Diel jungen Leute waren gestern bis 12 Uhr nachts in der elterlichen Wohnung der Winkler, dann ging Beyer nach Haus, um dort zu sterben — fast gleichzeitig mit ihm verschied auch sein ihm bis in den Tod getreues Mädchen. — Vom 9. bis 14. November d. J. findet im hiesigen Krystallpalaste wiederum eine Chrysanthemum-Ausstellung statt, die namentlich auch von englischen Züchtern stark beschickt wird. An Preisen sind bisher 8 Kunstgegenstände, 3 goldene, 20 silberne, 20 bronzene Medaillen und 20 Ehrendiplome vorhanden.

Dessau, 10. Okt. [Feuer.] Heute morgen gegen 1/4 4 Uhr entstand in dem Hintergebäude des dem Bäckermeister Dannenberg gehörigen Grundstückes Feuer, welches so schnell um sich griff, daß die Bewohner kaum das nackte Leben zu retten vermochten. Das Hintergebäude ist von vier Familien bewohnt gewesen. Ein Lehrling des Bäckermeisters D. soll zuerst das Feuer bemerkt haben. Obgleich er dann sofort seinem Meister Mittheilung machte, konnten die Bewohner des 1. und 2. Stockes den Ausgang über die Treppe nicht mehr gewinnen, da dieselbe bereits lichterloh brannte, und mußten sich mittels einer Leiter retten. Durch Brandwunden verletzt wurden 2 Frauen und ein Mann, welche im Krankenhause Aufnahme fanden. — Das Grundstück war verkauft, und es sollte im Laufe dieser Woche mit den Abbruchsarbeiten begonnen werden. Ob Brandstiftung, wie vermuthet wird, vorliegt, wird die Untersuchung ergeben.

Vermischtes.

Unangenehme Ueberraschung. Gestern früh wurde bei der Frau des im Norden von Berlin wohnhaften Schneidermeisters G. geklingelt, und als Frau G. öffnete, sah sie sich einer etwa 36 Jahre alten Frau gegenüber, die mit einem olivengrünen Radmantel bekleidet war und ihr mit den Worten: „Ich habe hier etwas abzugeben" ein Gepäckstück überreichte. In dem Augenblick, wo Frau G. das Packet in die Hand nahm, ahnte sie schon seinen Inhalt und sie rief der Fremden zu: „Nehmen Sie es fort, da ist ein Kind drin!" Aber die Frau im olivengrünen Radmantel war schon flink verschwunden, sobald sie sich des Packets entledigt hatte, und Frau G. hatte das Nachsehen. Sie fand in dem Packet einen Jungen im Alter von etwa vierzehn Tagen, der sich in der Verpackung sehr wenig wohl gefühlt haben muß, denn seine Befreiung begrüßte er mit lebhaftem Gebrüll. Der Junge ist einem Waisenhause überwiesen worden. Unter den Tüchern, die seine Umhüllung bildeten, befand sich ein Taschentuch, das P. N. 10. gezeichnet war.

Mordversuch. Einen Mordversuch unternahm am Sonntag nachmittag in Altdamm in Pommern die unverehelichte Lindner gegen den Handelsmann Schliey, mit dem sie seit etwa zwei Monaten zusammen lebt. Wie dies schon oft vorgekommen, war zwischen den beiden eine Streitigkeit entstanden. Nachdem wieder Ruhe eingetreten war, legte sich Schliey arglos auf sein Bett, um zu schlafen, als er plötzlich von der Lindner, die sich mit einem Hackebeil bewaffnet hatte, angegriffen wurde. Er erhielt einige Beilhiebe gegen den Kopf und einen Hieb in den Hals, der eine lebensgefährliche Verwundung hervorbrachte. Der Verletzte wurde nach dem Krankenhause geschafft, die Thäterin in Haft genommen.

Abgestürzt. Der Uhrmacher Rudolf Turnitz aus Wien, der im September eine Bergbesteigung ins Gesäuse unternahm, wurde unter dem Buchsteingipfel abgestürzt aufgefunden. Der hohe Schnee erschwert die Bergung der Leiche.

Zugsentgleisung. Bei Emeux, in der Nähe von Lüttich, ist ein Personenzug entgleist. Wie „Etoile belge" erfährt, wurden der Maschinist und 25 Reisende verwundet. Die Lokomotive ist zertrümmert, der Dienst ist vollständig gestört. Der regelmäßige Verkehr dürfte nicht vor morgen mittag wieder hergestellt werden.

Italienische Räuber. Dem „Temps" wird aus Hyères gemeldet: Heute Nacht wurde das Schloß St. Pierre du Horti von einer italienischen Räuberbande überfallen, die das Schloß zu erstürmen versuchte. Das Personal schlug die Banditen in die Flucht, die von der Gendarmerie verfolgt werden. Mehrere Verhaftungen wurden vorgenommen.

Schwindler. Ein gewisser L. Fr. Joost in London, der sich königlicher Kolonieldirektor oder Direktor der königlichen Kolonie Joost d'Egivienthal am Kongo nennt, versendet in Deutschland Cirkulare, in welchen er unter allerlei Versprechungen deutsche Landwirthe, Handwerker und Gewerbetreibende zur Auswanderung nach dem Kongo auffordert. Er soll in London 201 Cable Street einen dürftigen Geschäftsraum innehaben. Es wird dringend davor gewarnt, sich mit ihm einzulassen.

Cyklon. Nachrichten von St. Kitts (W. S.) melden, daß in Basseterre während eines Cyklons am 20. September 13 Personen ertranken. Ein Nordoststurm, der mit einer Geschwindigkeit von 64 englischen Meilen die Stunde dahinfährt, wütet jetzt an der atlantischen Küste. Der Mittelpunkt ist bei Pensacola.

Letzte Telegramme.

Wien, 11. Okt. In Sprottau bei Reichenberg in Böhmen fand in der Wohnung des Direktors der Färberei Putte u. Müller ein Dynamitattentat statt. Nur die Fensterscheiben wurden zertrümmert. Man ist dem Thäter auf der Spur.

London, 11. Okt. Im Wartezimmer des Auswärtigen Amtes schoß sich heute früh der britische Konsul in Kadix, Henderien, in die Schläfe. Er wurde lebend nach dem Hospital geschafft, doch ist wenig Hoffnung vorhanden; das Motiv ist unbekannt.

Rom, 11. Okt. In der russischen Botschaftskapelle wurde heute ein Bittgottesdienst für die Genesung des Zaren abgehalten.

Rom, 10. Okt. In den Gartenanlagen beim Manzonidenkmal in Mailand wurde heute früh der Bankier Drubuser aus Florenz ermordet und beraubt aufgefunden.

Amsterdam, 10. Okt. Die Königin-Regentin hat sich bereit erklärt, das Protektorat über die hierselbst im Jahre 1895 stattfindende internationale Ausstellung für Hotelwesen zu übernehmen.

Bukarest, 11. Okt. Der Minister des Auswärtigen beauftragte den rumänischen Gesandten in Serbien, vor Lösung des serbisch-rumänischen Salzvertrages nicht auf seinen Posten zurückzukehren.

Belgrad, 10. Okt. König Alexander trifft morgen mittag hier ein. Der deutsche Gesandte Frhr. v. Waecker-Gotter begiebt sich Freitag nach Berlin.

New York, 10. Okt. Der frühere Vicepräsident Morton hat die Ernennung als Kandidat der republikanischen Konvention für die Gouverneurschaft des Staates New York angenommen.

Orkan — Hauseinsturz.

New York, 10. Okt. In der vergangenen Nacht wüthete hier ein Orkan; ein kürzlich erbautes, noch unbewohntes Haus von sieben Stockwerken stürzte ein und demolirte benachbarte Gebäude, hierbei wurden acht Personen getödtet, zwei Personen werden vermißt. Auch die Städte an der Küste von Long-Island erlitten durch den Orkan schweren Schaden; zahlreiche kleine Schiffe sind gescheitert.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

— **Kohlenpreise.** Wie die Köln. Ztg. meldet, mussten bei der stuttgarter Kohlenverdingung diejenigen Rhederfirmen, welche auf Grund von Angeboten des Syndikats 14 M. frei Mannheim forderten, auf 13 1/2 M. zurückgehen, weil die Mitbewerber die Kohlen zu diesem Preise anboten. — Das oberschlesische Kohlengeschäft zeigt eine erhebliche Verschlechterung. Mehrere grosse Kohlenwerke haben am letzten Sonnabend die Förderung ganz eingestellt. Von Stückkohlen liegen grosse Mengen auf Halden. Kleinkohlen etwas gefragter.

— **Russische Bahnen.** Petersburg, 10. Okt. Die „Handels- und Industrie-Zeitung" tritt wiederholt den an der hiesigen Börse verbreiteten Gerüchten über die Verstaatlichung gewisser Eisenbahnen entgegen. Nachdem die Zeitung das Gerücht über die Verstaatlichung der Kiew-Woronescher Eisenbahn schon früher dementirt hatte, erklärt sie gegenwärtig die Gerüchte über die Verstaatlichung der Warschau-Wiener Eisenbahn, über die Gewährung einer Ergänzungsentschädigung an die Aktionäre der zu verstaatlichenden Süd-West-Bahnen und über den Umtausch der Aktien der Baltischen Eisenbahnen einfach gegen 5prozentige Obligationen für durchaus unbegründet.

— **Italienische Bank.** Mailand, 10. Okt. Die Delegirten des deutsch-österreichisch-schweizer Syndikats haben heute unter Mitwirkung des Senators Grafen Sanseverino-Vimercati die Banca commerciale italiana errichtet. Das Präsidium des Verwaltungsrathes übernimmt der Graf Vimercati. Im übrigen sind zunächst die Vertreter der an der Gründung betheiligten Firmen in den Verwaltungsrath eingetreten. Die Wahl italienischer Mitglieder wurde einer alsbald abzuhaltenden ausserordentlichen Hauptversammlung vorbehalten. Zu Direktoren sind die Herren Joel und Weyl ernannt.

— **Der Rohgewinn des Schalker Grubenhüttenvereins** beträgt 677,121 M. Der Hauptversammlung wird vorgeschlagen werden, auf Abschreibungen 337,000 M. zu verwenden und aus dem Reingewinn, nach Abzug der Zutheilung zum Reservefonds und der Tantième, 9 Proz. Dividende zu vertheilen.

— **Dividenden.** Berliner Aktiengesellschaft für Eisengiesserei und Maschinenfabrik. Der Aufsichtsrath beschloss, bei ebenso reichlichen Abschreibungen wie im Vorjahre eine Dividende von 13 Proz. in Vorschlag zu bringen.

Washington, 10. Okt. [Telegr.] Nach dem Bericht des Ackerbaubureaus ist der Stand der Baumwollen-Ernte 82,7; was eine Verschlechterung seit Anfang September um 3,2 bedeutet; der wahrscheinliche Durchschnittsertrag ist 377/1000 Ballen pro Acre. Die vorläufige Schätzung des Weizenertrages lässt 13,1 Scheffel pro Acre erwarten. Der Stand des Mais ist 62,2, der Ertrag des Hafers wird auf 24,5, der der Gerste auf 19,3, der des Roggens auf 13,7 Scheffel pro Acre geschätzt.

Börse zu Halle am 11. Oktober.

Preise mit Ausschluss der Maklergebühr für 1000 kg netto.

Weizen, ruhig, 114—126 M., alter und feinster märkischer über Notiz, Raubweizen 116—124 M.

Roggen, ruhig, 112—116 M.

Gerste, ruhig, Braun- 155—155 M., feinste feinfarbige bis 167 M., Futtergerste 92—110 M.

Hafer, ruhig, 120—136 M.

Mais, amerikanischer Mixed, —,— M. Donaumais 110—115 M.

Raps —,— M. Sommerrübsen —,— M. Erbsen Viktoria-, —,— M.

Sämmtliche vorstehende Produkte in feuchter Beschaffenheit wesentlich billiger.

Preise für 100 kg netto.

Kümmel, ausschl. Sack, 54—55,00 M. **Stärke**, einschl. Fass, Hallesche prima Weizenstärke 32,00—34,00 M., nach Qualität bezahlt. **Maisstärke**, einschl. Fass, 31,50—32,50 M. **Linsen** —,— M., **Bohnen** —,— M. **Kleesaaten**: —,—. **Mohn**, blau 32—34 M. nominell, grau —,— M.

Futterartikel ruhig. **Futtermehl** 11,00 — 11,50 Mf **Roggenkleie** 7,75—8,25 M **Weizenschalen** 6,50 bis 7,00 M. **Weizengriesskleie** 6,50—7,00 M. **Malzkeime**, helle, 10,00—10,50 M., dunkle 8,00—9,00 M. **Oelkuchen** 10,50—11,00 M.

Malz 26,00—28,00 M. **Rüböl** —,— M.

Petroleum 19,50 M. **Solaröl** 0,825/900 11,50 M.

Spiritus, 10,000 Liter-Proz., fest, Kartoffel- mit 50 M. Verbrauchsabgabe —,— M., mit 70 M. Verbrauchsabgabe 32,60 M., Rüben —,— M.

Weizenmehl 00 brutto incl. Sack 19,00—20,50 M. **Roggenmehl** 0I brutto incl. Sack 16,00—17,00 M.

Wasserstände. († bedeutet über — unter Null.)

Saale und Unstrut.						Fall	Wuchs
Artern, Brückenpegel	9. Okt	† 0,94	10. Okt	† 0,82		12	—
Weissenfels, Oberpegel	»	† 2,64	»	† 2,64		—	—
do. Unterpegel	»	† 1,60	»	† 1,62			2
Trotha	13. Okt.	† 2,78	11. Okt.	† 2,82		—	4
Alsleben, Oberpegel	9. Okt	† 2,72	10. Okt	† 2,70		2	—
do. Unterpegel	»	† 2,59	»	† 2,52		7	—
Bernburg	»	† 2,17	»	† 2,06		11	—
Kalbe, Oberpegel	»	† 1,82	»	† 1,76		6	—
do. Unterpegel	»	† 1,70	»	† 1,68		3	—

Moldau. Iser. Eger. Elbe.						Fall	Wuchs
	Okt.	Fall	Wuchs		Okt.	Fall	Wuchs
Budweis	9. † 0,40	24	—	Torgau	10. † 3,70	68	—
Prag	» † 2,26	36	—	Wittenberg	» † 4,13	—	5
Jungbunzlau	» † 0,07	3	—	Rosslau	» † 3,90	—	60
Laun	» † 0,41	17	—	Barby	» † 3,75	—	57
Pardubitz	» † 0,12	11	—	Magdeburg	» † 2,95	—	39
Braudeis	» † 0,20	2	—	Tangermünde	» † 3,12	—	52
Melnick	» † 2,06	46	—	Wittenberge	» † 2,01	—	28
Leitmeritz	» † 1,70	60	—	Dömitz Peg.	9. † 0,97	—	3
Aussig	10. † 2,15	45	—	Lauenburg	10. † 1,09	—	3
Dresden	» † 1,02	50	—				

Aussig: Stills and.

Schiffs-Verkehr in Aken, 10. Okt.

(Mitgeth. von der Hafen- u. Lagerhaus-Aktien-Gesellschaft.)

Eilverkehr Hamburg-Aken und umgekehrt.

Eilkahn **Alice** ist am 10. d. hier eingetroffen.

„ **Emma** ist am 10. d. von Hamburg abgegangen.

„ **Oscar** befindet sich in Expedition.

Berliner Börse vom 10. Oktober.

(Ergänzungs-Kursliste zu den telephonisch übermittelten Notirungen im gestr. Abendblatt.)

Deutsche Fonds u. Staatspap.		
Bad. Staats-Eis.-Anl.	4	105,10G
Bairische Anleihe	4	106,00bzG
Braunschw. 20 Thlr.-L.	—	105,25bzG
Köln-Mind. Pr.-Anth.	3 1/2	134,25bz
Hamb. 50 Thlr.-Loose	3	127,80bz
Meininger 7 fl.-Loose	—	25,30bz
Oldenb. 40 Thlr.-Loose	—	126,90bz

Ausländische Fonds.		
Barletta 100 Lire-Loose	—	34,00G
Freiburger 15 Fr.-Loose	—	28,75bz
Mailänder 10 Lire-Loose	—	14,30bz
Mexikaner Anl. à 100	6	66,20bz
do. à 20	6	66,80bz
Oesterr. 1860er Loose	5	148,60bz
Rumän. 5% Anl. 81 fd.	5	— —
Russ. Präm.-Anl. 1864	5	— —
do. do. 1866	5	— —
Türkische Anleihe	1	— —
do. Administr.	5	99,30bz
do. 400 Frcs.-Loose	—	109,20bz
Ungarische Gold I.-A.	4 1/2	103,00bzG

Deutsche Hypoth.-Pfandbriefe.		
Anhalt-Dessauer Pfdbr.	4	102,50bzG
G. Gr.-K.-B. IV. rz. 110	3 1/2	101,50bzG
do. V. rz. 100	3 1/2	98,00bzG
do. VI. rz. 100	4	103,25G
do. VII. unkb. b. 1903	4	104,00G
Deutz. Grundsch.-Obl.	4	101,00bzG
do. do. V./VI.	4	104,00bzG
Deutz. Hyp.-B.-Pfdbr.	4	102,80bzG
Hamb. Hyp. rzb. à 100	4	101,70bz
do. unkdb. bis 1900	4	104,00bz
Mecklb. Hyp.-W.-Bank	4	102,20G
do. do.	3 1/2	98,75G
Meininger. Hyp.-Pfdb.	4	102,10bzG
do. II. unkdb. bis 1900	4	104,00G
do. Präm.-Pfdbr.	4	132,40B
Nordd.-Gr.-Cred. Pfdb.	4	101,00bzG
Pomm. Hyp.-B. III. IV.		
neue rz. 100	4	101,20G
do. V., VI. 1900 unk.	4	102,50bzG
do. VII. VIII. 1904 uk.	4	104,50bzG
Pr. B.-C.-Pfd. I. II. rz. 110	5	115,25bzG
do. III., V., u. VI. rz. 100	5	108,50G
do. XIII. rz. 100	4	104,20G
Pr. Centrb.-Pfdb. rz. 100	4	101,40bzG
do. do. 1890	4	104,40bzG
do. do.	3 1/2	99,25bzG
Pr. Hp.-A.-B. VII-XII.	4	101,40G
do. do. XV-XVIII.	4	104,20bzG
Pr. Hp.-V.-A.-Gs.-Cert.	4	102,00bzG
do. do. 1905	4	104,10G
Pr. Hp.-V.-A.-Gs.-Cert.	3 1/2	98,40bzG

Eisenbahn-Stamm-Aktien.		
Buschtehrader B.	10 1/2	— —
Halberst.-Blankenb.	5 1/4	114,25G
Ital. Meridional-Eb.	6 3/8	115,50bz
Jura-Simpl. kv. Westb.	0	82,50bzG

Deutsche Eisenb.-St.-Prior.		
Breslau-Warschau	1 1/2	62,00bz
Dortmund-Gronau-E.	4 3/4	— —
Marienb.-Mlawkaw.	5	120,40bz
Ostpreuss. Südbahn	4 1/2	119,00bz
Saalbahn	4 3/4	106,50bz
Weimar-Gera	4	93,25B

Ausländ. Eisenb.-Stamm- u. Stamm-Prior.-Aktien.		
Ungar.-Galiz. (gar.)	5	— —
Ital. Meridionaux	6 3/8	115,70bz
do. Mittelmeerb. stfr.	5 2/3	90,00bzB

Deutsche Eisenb.-Prior. Oblig.		
Mainz-Ludw. 75, 76, 78	4	— —
do. v. 1890	3 1/2	— —
Ostpreuss. Südbahn	4 1/2	102,75B
Saalbahn	3 1/2	98,50bz
Weimar-Gerner	4	— —
Werrabahn	4	102,00bz

Eisenb.-Prior.-Obligationen.		
Ital. Eis.-Obl. v. St. gar.	3	50,10B
do. Mittelmeerb. stfr.	4	85,75B
Lemberg-Czernowitzer	4	— —
Oest.-Frz. Staatsb., alte	3	89,90B
do. Ergänzungsn.	3	87,70G
do. Gold-Pr.	4	102,80G
Oesterr. Lokalbahn	4	101,75bz
do. Nordwestbahn	5	105,30G
Südöster. Bahn (Lomb.)	3	66,60bzG
do. Obligationen	5	105,80bzB
Ungar. Nordostbahn	5	— —
do. do. Gold-O.	4 1/2	— —
do. Eisenb.-Silb.-A.	4 1/2	— —
Iwangorod-Dombr gar.	4 1/2	113,30G
Kosl.-Woronesch Obl.	4	97,50G
K.-Charkr.-Asow (Obl.)	4	97,50bz
Kursk-Kiew	4	98,75bzG
Mosco-Kursk	4	— —
Mosco-Rjäsan	4	99,00bz
Mosco-Smolensk	5	103,80G
Rjäsan-Koslow	4	98,60bzG
Rjaschk-Morczansk	5	103,75bz
Rybinsk-Bologoye	5	100,25G
Russ. Südwestbahn	4	98,60bzG
Transkaukasische	3	85,10bzG
Warschau-Wiener 1Ger	4	— —
Wladikawkas Oblig.	4	98,75G
Manitoba rz. 1933	4 1/2	97,50G
Northern-Pac. I. bis 1921	6	109,50bzB
do. II. „ 1933	6	85,10bzG
do. III. rz. 1937	6	60,20bzG
do.	5	30,50G
S. Louis u. S. Fr. rz. 1931	6	94,10bz
do. do. do.	5	80,75bzG
Anatolische	5	93,75bz
Portug. Eisenb.-O. 1893	—	64,90bz
do. 1889	4 1/2	36,25G
Serb. Eis.-Hyp.-Obl. A.	5	72,20B
do. Lit. B.	5	69,00bzB

Bank-Aktien.		
Bank d. Berl. Kassenv.	5 1/3	— —
Berliner Handels-Ges.	5	148,40bzB
Cöln. W. u. Komm.	4 3/4	99,80G
Cob.-Goth. Kredit-Ges.	5	90,00B
Danziger Privatbank	9	— —
Deutsche Grundschuld	6 1/2	119,75bzG
Essener Kredit	7	138,00B
Hamburg. Hypoth.-B.	8	148,25bzG
Hamb. Com. u. Disc.-B.	4	129,10G
Königsberg. Vereinsb.	4 1/2	100,10G
Leipziger Bank	6	138,80G
Lübecker Kommerzb.	6 1/2	121,10G
Nordd. Grund-Kredit.	3	101,75bzG

Industrie-Aktien		
A.-G. f. Anilinfabr.	10	180,00bz
Archimedes	4	89,10G
Bauges. Berl. Charlbg.	7 4/8	805B
do. B.-Wilmersd. T.-G.	26	102,10
Bazar	10	— —
Omnibus-Gesellschaft	13 1/2	242,00bzG
Braunschweiger Bank	6	134,25G
Butzke, Metallindustr.	4 1/2	106,50G
Charlottb. Wasserwerk	9 1/2	174,00B
Chem. Fabr. Schering	19	283,00bzG
Dessauer Gas	10	183,50bzG
Elberfeld. Farbenfabr.	18	278,00bzG
Erdmannsdorf. Spinn.	6	94,50B
Harburg-Wien Gummi	25	293,10G
Keyling & Th. Eiseng.	5	118,50G
Kurfürstendamm-Ges.	—	129,00
La Veloce, Ital. D.	3	68,75B
Ludw. Löwe & Co.	18	313,00bzG
Mülleral Wreede	3	81,50G
Magdeburger Bauban	2	69,40G
Neuroder Kunstanstalt	5 1/2	91,00G
Nordd. Eiswerke	3	70,75bzG
Oppelner Portl.-Cement.	4 1/2	— —
Passage	4	77,10G
Pferdebahn: Breslauer	7	143,25G
Siemens, Glas-Industr.	11	177,50bzG
Ver. Köln-Rottw. Pulv.	12 1/2	188,10bzG
Wilhelmshütte	11 1/2	60,00bzG
Zuckerfabr. Frauslaidt	7	122,50bzG

Bergwerks- u. Hütten-Ges.		
Anhalter Kohlenwerke	4 1/2	— —
Baroper Walzwerk	0	59,00G
Berzelius	9	124,25bzG
Consolidat. Bergw.-G.	8	175,50bzG
Consol. Marie	0	— —
Duxer Kohlen kon.	12	177,00bzG
Gelsenkirch. Gusstahl	4	70,75B
Georg-Marien-St.-A.	5	65,70B
do. St.-Pr.	4	97,50G
Harzer Eisenw. konv.	0	— —
do. do. St.-Pr.	0	— —
Hugo Bergwerk	7	158,00bzG
Inowrazlaw, Steinsalzb.	1	43,75G
Kattowitzer	8	137,40bzB
Königin-Marienhütte	1/2	55,25bzG
König Wilhelm conv.	3	123,50G
do. St.-Pr.	8	185,00bz
Leopoldsgrub. Edderitz	4 1/2	88,75G
Rheinische Stahl Lit. C.	8	156,00bz

Oblig. v. Indust.- u Bergw.-Ges.		
Allg. Elektr.-Gesellsch.	4	102,30bzG
Aschersleb. Kaliwerke	5	104,60G
Bochumer Gusstahl	4	— —
Dessauer Gas	4 1/2	108,40bz
Dortmunder Union	5	111,10G
Gr. Berl. Pferdeb. I. u. II.	4	100,70bz
Hamb. Packetfahrt	4	101,10G
Laurahütte	4 1/2	104,40bz
Naphta-Obligationen	6	— —
Norddeutscher Lloyd	4	— —
Oberschl. Eisen-Ind.	4 1/2	— —
v. Tiele-Winkler	4	101,00bz
Westf. Gruben-Verein	5	— —
Zoologischer Garten	5	— —

Leipziger Börse, 10. Oktober.

Zl.	N.		
3 Sächs. Rent.-Anl.	3000	92,30bz	
3 do.	1000	92,30bz	
3 do.	500	92,30bz	
	1855		
3% Staatsanl.	100	96,90B	
3 1/2 do. 67 kv. 4%	500	101,40G	
3 1/2 Landrentenbr.	500	99,60B	

Div. Eisenb.-Stamm-Akt.		
9,97	Altenburg-Zeitz	198,00G
72 fl.	Aussig-Teipl. 500 fl.	338,50B
8	Böhm. Westb. (5%)	192,75G
10	Buschtehrad. Lit. A.	238,00G
10 1/2	do. do. B.	248,30B
10 fl.	Galiz. K.-Ludw.-B.	105,00B
8	Graz-Köflach.	129,75G
0	Saalbahn	31,00B
0	Weimar-Gera	12,50G
1,15	Werrabahn	57,00G

Div. Eisenb.-St.-P.-Akt.		
8,6	Altenburg-Zeitz	195,00G
2 1/2 fl.	Dux-Bodenb. Lit. A	137,00B
2 1/2 fl.	do. do. B.	137,00B

Div. Bank- u. Kredit-Akt.		
8	Allg. D. Kr.-A. Lpz.	188,60bz
5 1/2	Dresdener Bank	150,00G
5 2/3	Gothaer Privatb.	118,60G
8	Leipziger Bank	138,25B
6	Sächs. Bank	121,50B
4	Zwickauer	91,00G

Div. Ind.-Aktien, Fr. und Stamm-Prior.		
5	Chemn. Werkz.-M.-Fabr. (Zimmermn.)	117,00G
10	Crölw. Papierfabr.	— —
—	4% do. Schildwschr.	101,00G
3	Görlewitz-Raitzn.	30,00G
0	D. W. M. (Sondermn. & Stier) Vorz.-A.	62,25B
4 1/2	Gorner Jutesp. u. W.	103,00G
2	Germania (Schw. & Sohn)	120,50G
0	Hallesche Str.-B.	— —
1 1/2	Kette Eltz.-G.-Akt.	72,50G
7	Körbisd. Zuckerfb.	102,50G

Div.		
4	Mansf. Gew. 1882	99,00G
4 1/2	do. 1879	98,75G
4	do. Em. 1875	98,75G
4	Lpz. Stadtbl. 1884	104,00B
4 1/2	do. 1876	104,50G
3 1/2	Altb. Landobilig. 1000	101,40G
3 1/2	do. do. 5000	101,40G

Div.		
5	Leipz. Baubank	82,50B
10	do. Bierb. Reudn., v. Riebeck & Co.	191,00B
8	Lpz. Kammgarnsp.	165,00B
11	do. Maschf. Schkeud.	138,00B
0	Mansfelder Kuxe p. St. M.	283,00bzG
3 2/3	Sächs. Kammg.-Sp. (Selbrig)	85,00B
9	Sächs. Masch.-Fab. (Hartmann)	149,00B
11	Sächs. Webstuhl-Fabr. (Schöneherr)	205,00B
9 1/2	Thür. Gasges. Lpz.	165,75bzG
9 1/2	do. Stamm-Pr.	169,00G
6 1/2	S.-Thür. Br.-V. St.	117,00G
6 1/2	do. St.-Prior.	118,00G
6	Zeitzer Far. u. S.-A.	71,50G
4	do. do. Oblig.	105,25G
5	Westeregeln, Part.-Oblig.	104,25B
6	Zuckerfab. Glauzig	106,00B
9	Zuckerraff. Halle	131,00bzG

%	Ausl. Eisenb.-P.-Obl.	
4	Aussig-Teplitzer	103,60B
5	Böhm. Nordbahn	103,50G
4	do. do. Gold	102,60B
5	Buschtehr. B Ndw.	101,20G
5	do. Em. 1871	104,20G
5	do. do. 1872	104,20G
4 1/2	do. Gold	102,10G
5	Dux-Bodenbach	— —
5	do. Em. 1871	— —
5	do. do. 1874	109,75G
4 1/2	Graz-Köflacher	99,00G
5	do. Em. v. 1871 u. 72	99,00B
4	Kaschau-Oderberg	93,50G
4	Prag-Dux Gold	101,80B
5	do. do. Gold	111,60B
5	Prag-Turnau	103,60G

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18941011011/fragment/page=0003

Tanz-Unterricht.

Der **1. Wintercursus** meines Tanzunterrichts nebst Anleitung über Aesthetik der Körper- und Anstandsformen (nach Professor Zorn, Mitglied der Genossenschaft deutscher Tanzlehrer) für Abtheilungen und einzelne Personen beginnt **Dienstag den 23. Oktober**, für die **Herren Studirenden Ende desselben Monats** in den **Kaiser-Sälen.** Gleichzeitig empfehle ich mich zum **Einüben** der **Menuets à la reine** und **de la cour**, der **Gavotte der Kaiserin**, des **Huldigungs-Reigen** u. s. w., überhaupt aller Novitäten. — Gefällige Anmeldungen werden jederzeit in meiner Wohnung entgegengenommen.

H. Wipplinger, Tanzlehrer, Augustastr. 11, 1. Etage.

Mitglied der Genossenschaft deutscher Tanzlehrer. [r

Unterricht

im **Weißnähen** und **Wäscheanschneiden**, sowie in allen Fächern weiblicher Handarbeit: **Sticken, Stopfen, Klöppeln, Knüpfen** u. s. w. ertheilt (z

Sophie Schwarz, Handarbeitslehrerin, Spiegelstr. 11.

Rothe Kreuz-Lotterie.

Ziehung 24., 25. u. 26. Oktober 1894.

6023 Geldgewinne:

1 à 50 000 Mark	1 à 10 000 Mark
1 à 20 000 Mark	1 à 5 000 Mark
1 à 15 000 Mark	1 à 3 000 Mark u. s. w.

Loose à 3 Mk., Liste 30 Pfg. extra, hält vorräthig

Otto Hendel, Buchhandlung, Markt 24.

Geld-Lotterien

Rothe Kreuz	Weseler
Ziehung 24.—26. Oktober.	Ziehung 9. November.
Hauptgew. 50,000, 20,000 ℳ	Hauptgew. 90,000, 40,000 ℳ

baares Geld — ohne Abzug

Originalloose à 3 Mk. Porto und Liste je 30 Pfg. (f

Georg Joseph, Berlin C., Grünstrasse 2.

Der erste Haupttreffer der letzten Serie wurde bei mir gewonnen.

Telegr.-Adr.: Dukatenmann, Berlin.

Marienburger Lotterie. Ziehung am 18. u. 19. Okt. 1894.

Haupt-Gew.: Mk. 90000,

1 à 30000, 15000, 2 à 6000 etc.

Originalloose à 3 Mk. (Porto u. Liste 30 Pf.)

empfiehlt und versendet:

E. Heintze, Wittenberg (Bez. Halle). (ar

Telegr.-Adr.: Heintze, Wittenberg.

Nur baare Geldgewinne!

Geld-Lotterien

Marienburg	Wesel
Ziehung 18. u. 19. Okt. 1894.	Ziehung am 9. Novbr. 1894.
3372 Geldgewinne, darunter:	2888 Geldgewinne, darunter:
90,000 Mk.	**90,000 Mk.**
30,000 Mk.	**40,000 Mk.**

Original-Loose à 3 Mk., Porto 10 Pf., jede Liste 20 Pf. (Einschreiben 20 Pf. extra) empfehlen und versenden auch unter Nachnahme, Briefmarken 2c. (ad

Oscar Bräuer & Co., Bankgesch.

Berlin W., Friedrichstr. 181.

Telegramm-Adr.: Lotteriebräuer, Berlin.

Jedes Loos 1 Mk.

Rothe Kreuz Lotterie

Ziehung am 15. Oktober 1894. [f

20,000 Geldgewinne

Haupttreffer: 30,000 Mk., 10,000 Mk. etc.

à Loos **1 Mk.**, 11 Loose **10 Mk.**, Liste und Porto **30 Pfg.**

Leo Joseph, Bankgeschäft, Neubrandenburg.

Jedes Loos 1 Mk.

Jedes Loos 1 Mk.

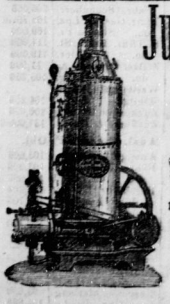
Marienburger Geld-Lotterie.

Ziehung bestimmt 18. und 19. October cr. (ad

Hauptgewinne: 90 000, 30 000, 15 000 Mk. Baar etc.

Original-Loose à 3 Mark — Porto und Liste 30 Pf. — versendet

J. Eisenhardt, Berlin NW., Brücken-Allee 34.

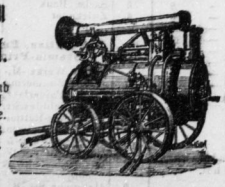


Jul. Soeding & v. d. Heyde

Hoerde i/W.

Maschinenbau-Anstalt und Kesselschmiede.

Locomobilen mit **Ausziehkessel.** **Dampfmaschinen** und **Röhrenkessel** in jeder Größe. Auf Lager bis 20 Pferdekraft. Preislisten unentgeltlich.



Hallesche Weizenbier-Brauerei

1. Preis: Goldene Medaille, London 1893.

Martin Schneider,

Inhaber: Albert Morell.

1. Preis: Silberne Medaille, Köln 1893.

Der Versand der

Gloria-Gose

hat begonnen und empfehle ich dieselbe angelegentlichst, indem ich für völlige **Reinheit im Geschmack, Glanzfeinheit, hohen Extraktgehalt der Stammwürze** und vor allem für die **„Haltbarkeit"** garantire.

Versand in Gebinden und Flaschen.

Außerdem bringe ich in empfehlende Erinnerung mein anerkannt bestes

Weizenlagerbier u. Gloria-Weissbier.

Bestellungen werden erbeten an die **Bierfahrer** oder direkt an das **Brauerei-Contor:**

Friesenstrasse 20. **Fernsprecher 486.** (s

Jedem Inserenten

rathen wir im eigenen Interesse

vor Aufgabe seiner Inserate

von uns Kostenanschläge zu verlangen, da wir zuverlässig und billigst Annoncen und Reclamen jeder Art besorgen. 40jährige Erfahrung und Unparteilichkeit bei Auswahl der Zeitungen setzen uns in die Lage, richtigste Auskunft zu ertheilen **wie** und **wo** man inserirt.

Haasenstein & Vogler A.G.

Aelteste Annoncen-Expedition

Halle a. S.

Schmeerstr. 20, I. (s

Meine Sprechstunden halte ich jetzt

Obere Leipzigerstr. 73 nur Vorm. 10—12,

Reilstr. 114 „ Nachm. 2—3.

Dr. Tippel, Nervenarzt.

Marienburger

Geld-Lotterie.

Ziehung bestimmt 18. u. 19. d. M.

Hauptgewinne baar

M. 90000, 30000, 15000 etc.

Originalloose à M. 3.

Porto u. Liste 30 Pf. (ad

D. Lewin, Berlin C.,

Spandauerbrücke 16.

Rothe Kreuz-Loose à 3 Mark.

Hauptgewinne:

50,000 Mark 20,000 Mark

15,000 Mark 10,000 Mark 5000 Mark

3000 Mk. 2 à 2000 Mk. 5 à 1000 Mk.

Ziehung bereits am **24.—26. Oktober.**

Sofort ohne Abzug zahlbar.

Günstigste Gewinnchancen! Auf 20 Loose bereits 1 Treffer.

Loose à 3 Mark zur letzten Rothen Kreuz-Lotterie empfehlen

Lud. Müller & Co., Bankgeschäft in **Berlin**, Schlossplatz 7 und in **Hamburg**, in **Nürnberg**, in **München** und **Schwerin.**

Hier zu haben bei allen Loosverkaufstellen. (ad

Christian Glaser,

Halle a. S., Gr. Klausstrasse 24

empfiehlt sich zum

Umsetzen von Kachelöfen

und

Reinigen von Kachelöfen

Jeder Auftrag wird unter sachkundiger Leitung prompt ausgeführt. [z

Oster's Cheviotstoffe

genießen einen Weltruf, sind eleganter und haltbarer als jeder andere Stoff. Man verlange im eigenen Interesse Muster moderner Herrenstoffe für Anzüge und Paletots in hell oder dunkel direct von **Adolf Oster, Mörs a. Rhein 16.** Tausende maßgebende Anerkennungen auf den höchsten Kreisen, Garantie, kostenlose Zurücknahme nicht convenirender Stoffe.

Größtes Lager aller Arten [s

Böttcherwaaren.

G. Zander, Gr. Klausstraße 12.

Neuheiten in

Knaben-

-Anzügen, -Paletots, -Pyjacs, -Joppen und -Mützen

in allen Größen und Preislagen, empfehlen in **sehr großer Auswahl.**

Anfertigung nach Maaß.

Geschw. Jüdel

Bazar für Kinderkleidung,

Leipzigerstraße 101. (s

Möbel u. Decorationen

für

Wohnungs-Einrichtungen.

Solide Arbeit. Billigste Preise.

= Geschmackvolle Waaren. =

Gebr. Bethmann,

Halle a/S.,

Gr. Steinstrasse 79. (r

Jede Hausfrau probire:

Raffauf's Erbswurst, Suppentafeln

wohlschmeckend und nahrhaft.

Ueberall käuflich.

Rheinische Präservenfabrik Raffauf & Co., Coblenz. (ad

Die beste Feder ist

Heute Donnerstag Schlachtefest. (r

Bernhard Borgis.

Die Expeditionen der Saale-Zeitung befinden sich Gr. Berlin, Haus Promenade 1 und Markt 24 (Wangegebäude).

Für den Anzeigentheil verantwortlich: W. König in Halle.

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.

Mit Unterhaltungsblatt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18941011011/fragment/page=0004